

**Residenzprogramm Villa Waldberta und Ebenböckhaus
Bericht 2020/2021, Belegung 2022**

- Bekanntgabe

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03458

Bekanntgabe in der Sitzung des Kulturausschusses vom 17.06.2021
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Im Kulturausschuss vom 02.07.2020 und der Vollversammlung des Stadtrats vom 22.07.2020 wurde der Beschluss „Weiterentwicklung der Residenzprogramme Villa Waldberta und Ebenböckhaus; Belegungsschwerpunkte 2021 und 2022“ verabschiedet. Da die Belegungsschwerpunkte 2022 von Villa Waldberta und Ebenböckhaus bereits 2020 beschlossen wurden, erfolgt die jetzige Vorlage – mit Bericht und Aktualisierungen – als Bekanntgabe. Nachfolgend werden die Entwicklungen seit Mitte 2020 und der Umsetzungsstand der 2020 beschlossenen Ziele und Maßnahmen dargelegt.

2. Im Einzelnen

2.1 Die Auswirkungen der Pandemie auf die Belegung der Häuser

Seit dem ersten Lockdown ab März 2020 ist das Residenzprogramm von Einschränkungen betroffen. Etliche Gastkünstler*innen, vor allem aus dem Ausland, mussten und müssen noch immer die Anreise absagen, so dass – in Abstimmung mit unseren Münchner Kooperationspartner*innen – Improvisation und kurzfristige Nachbesetzungen bis zum jetzigen Stand gefragt sind. Wo Absagen erfolgten, konnten bereits anwesende Künstler*innen verlängert werden oder Nachbesetzungen insbesondere mit deutschen Künstler*innen bzw. mit sich bereits in Deutschland befindenden internationalen Künstler*innen erfolgreich realisiert werden, so dass die Villa Waldberta trotz der Pandemie bisher fast durchgängig voll belegt war. Da sich die Gäste im Ebenböckhaus Küche und Bad teilen und es sich damit um *einen* Haushalt handelt, wurde die Wohnung dort seit Beginn der Pandemie nur noch mit einer Person belegt. Seit März 2021 befindet sich die Gästewohnung im Umbau – hierzu unten mehr –, so dass derzeit niemand dort unterbracht ist.

Während „wohnen“ und „arbeiten“ in den Häusern mit den genannten Einschränkungen und Maßnahmen weiterhin möglich war, mussten öffentliche Live-Präsentationen fast komplett zurückgefahren werden. Eine Ausnahme bildeten im vergangenen Jahr noch zwei Ausstellungen im Palmenhaus der Villa Waldberta, die unter den geltenden Hygienevorschriften erfolgreich realisiert werden konnten: „Alpentraum“ von Yolanda Tabanera und Pablo Milicua (Madrid) sowie „Practical Magic“ der beiden Gastkünstlerinnen Sanne Vaasen und Anne Büscher (Maastricht). Öffentliche Veranstaltungen in der Villa selbst, wie z. B. die offenen Abende, Konzerte oder Lesungen, waren aufgrund der räumlichen Gegebenheiten seither nicht möglich. Es erfolgte allerdings eine Reihe von digitalen Veranstaltungen oder eingeschränkter Präsenzveranstaltungen an Orten von Münchner Kooperationspartner*innen.

Aufgrund der Pandemie hat sich ein „Stau“ geplanter Gäste und Aktivitäten entwickelt, der bis ins Jahr 2022 hineinreicht. Das Projekt mit dem Münchner Architekt und Baukünstler Benedict Esche aus dem Frühjahr 2020 generierte konkrete Entwürfe für Maßnahmen und Umbauten im Ebenböckhaus, konnte allerdings nicht in vollem Umfang realisiert werden. Einige Gäste des Projektes hatten 2020 ihre Anreise abgesagt und öffentliche Veranstaltungen zum Themenkomplex „Residenzprogramme, Räume und Architektur“ waren nicht mehr möglich. Die Belegung im ersten Quartal 2022 im Ebenböckhaus soll hieran anknüpfen und die bisherigen Entwicklungen einschließlich des Umbaus der Wohnung 2021 und der damit neu gewonnenen Arbeits- und Ausstellungsräume sowie die weiteren Pläne nach außen kommunizieren. Gleichzeitig wird damit die neu gestaltete Wohnung mit ihren erweiterten Nutzungsmöglichkeiten themen- und zeitgerecht eingeweiht.

Ein aufgrund der britischen Virusmutante im Januar und Februar 2021 veränderter britischer Künstler hat zugesagt, seinen Aufenthalt im dritten Quartal 2022 im Ebenböckhaus nachzuholen. Der für das Jahr 2020 vorgesehene Gastkünstler des Austauschprojektes mit Taipeh (Taiwan) konnte auch 2021 nicht anreisen und ist nun für das erste Quartal 2022 in der Villa Waldberta eingeplant, ebenso wie der Gastkünstler aus Norwegen im Jazzprojekt mit *Scope – Spielraum für aktuelle Musik im Schwere Reiter*. In der zweiten Jahreshälfte 2021 reist ein italienischer Komponist an, der 2020 pandemiebedingt absagen musste.

Die Gastkünstler*innen äußerten sich wiederholt dankbar für die Tatsache, dass das Kulturreferat das Residenzprogramm trotz der schwierigen Lage aufrecht erhalten konnte, umso mehr, als die meisten anderen Kulturprogramme wegbrachen und viele Künstler*innen stärker denn je in ihrer Existenz bedroht waren bzw. sind. Die Hygienevorschriften funktionieren und werden auch von den Gästen diszipliniert eingehalten.

2.2 Belegung 2020 bis 2022: Bericht und Vorschau

Die Belegung 2021 und 2022 erfolgt gemäß dem Beschluss 2020 in einer Kombination aus strukturellen Aspekten – den vier Programmlinien –, und thematischen Schwerpunkten. Gleichzeitig wird versucht, eine Vielfalt an Sparten herzustellen und die Belegung stets auch an den Möglichkeiten der beiden Orte Villa Waldberta und Ebenböckhaus zu orientieren. Dabei stehen u. a. folgende Fragen im Vordergrund: Welche Räume sind für welche Sparten geeignet? Welche Gastkünstler*innen benötigen beispielsweise das Palmenhaus der Villa Waldberta oder die neu entstehenden Arbeits- und Präsentationsräume im Ebenböckhaus? Wo sind am ehesten Synergien zwischen den Gästen zu erwarten? Sollte die Wohnung im Ebenböckhaus verstärkt mit Künstler*innenkollektiven belegt werden?

Die Programmlinien

Die vier Programmlinien gemäß dem Beschluss von 2020 sind:

1. Personenvorschläge von Münchner Kooperationspartner*innen (überwiegend mit konkreten künstlerischen Vorhaben)
2. Austausch mit anderen Residenzprogrammen
3. thematische Ausschreibungen
4. freie Ausschreibungen.

Personenvorschläge Münchner Kooperationspartner*innen

Das Gros der Gäste in Villa Waldberta und Ebenböckhaus wird auf Initiative Münchner Kooperationspartner*innen eingeladen. Hier ist z. B. die erfolgreiche Kooperation mit *Scope – Spielraum für aktuelle Musik im Schwere Reiter* zu nennen, die 2020 zum Aufenthalt der in der Presse hochgelobten Jazzpianistin Johanna Summer geführt hat. Auch im Jahr 2021 sind u.a. mit Silke Eberhard, Nikolaus Neuser hervorragende Musiker*innen in München gewesen – mit gestreamten Auftritten im *Schwere Reiter* und in der *Unterfahrt*. 2022 wird diese Kooperation fortgesetzt. Es wird im Jahr 2022 aber auch wieder Kooperationen mit früheren Partner*innen geben, so u. a. mit der *Gedok*, dem Frauennetzwerk *Magdalena* (Theater / Performance), dem *Meta Theater* (in Partnerschaft mit *Music Theatre Now* Rotterdam, zeitgenössisches Musiktheater), und *Spielmotor*. Gleichzeitig konnten auch ganz neue Partnerinstitutionen gewonnen werden, so z.B. das *Code Modern Festival*, mit dem 2022 eine litauische Komponistin für einen Kompositionsauftrag in die Villa Waldberta eingeladen wird. Das *Code Modern Festival* wirkt sowohl in München, wo es u.a. mit der *Münchner Gesellschaft für Neue Musik (MGNM)* und *Schwere Reiter* in Kontakt steht, als auch im Alpenvorland, weshalb sich die Villa Waldberta hier besonders anbietet. Zu den neu gewonnenen Partnern zählt auch *Bayern Liest e.V.*, mit denen 2020 die weißrussische Dichterin und Linguistin Volha Hapeyeva kurzfristig eingeladen wurde, was großen Widerhall in der Presse fand. Volha Hapeyeva konnte nach ihrem Aufenthalt in der Villa Waldberta ins Programm *Writers-in-Exile* des *PEN* vermittelt werden (Beginn Mai 2021), das vom Kulturreferat seit über 20 Jahren gefördert wird. Im Jahr 2022 ist die Fortsetzung der Kooperation mit *Bayern Liest* in Form

einer gemeinsamen Ausschreibung im Bereich Literatur geplant. Weitere neue Partnerinstitutionen sind 2021 und 2022 das münchenerisch-portugiesische *Random Collective*, das mit dem Projekt „Louis C'est Lui“ eine filmische Auseinandersetzung mit König Ludwig II, mit bayerischer Geschichte und Mythen, unter Berücksichtigung der „unsichtbaren“, historischen Charaktere sucht. Erstmals wird 2022 auch der BR, Abteilung Hörspiel, Dokumentation, Medienkunst Kooperationspartner sein: Zwei deutsche Gastkünstler*innen werden in der Villa Waldberta an einem Hörspiel arbeiten, das sich mit einem vor wenigen Jahren entdeckten historisch-etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache auseinandersetzt und mit Klangkunst kombiniert wird.

Austausch mit Residenzprogrammen weltweit

Aus dem Austausch mit dem *Taipei Artist Village* konnte seit Beginn der Pandemie niemand anreisen. 2022 soll nun der ausgewählte Künstler von 2020 die Residency in der Villa Waldberta nachholen. Auch aus Gwangju (Südkorea), dem zweiten Austauschprogramm mit Ostasien, konnte 2020 niemand nach München kommen. Ob die Residency 2021 nachgeholt werden kann oder nicht doch noch einmal verschoben werden muss, wird sich in den nächsten Wochen zeigen.

Ein neuer Austausch beginnt 2021 mit dem Residenzprogramm *Urra* in Buenos Aires, Argentinien, der wie bei den anderen Austauschprogrammen auch durch lokale Ausschreibungen realisiert wird. Hierzu ist 2021 und 2022 je ein*e Gastkünstler*in in der Villa Waldberta vorgesehen. Für die Ausschreibung in Buenos Aires auf den Platz in der Villa Waldberta 2021 bewarben sich trotz der kurzen Bewerbungsfrist von nur zwei Wochen 118 Künstler*innen aus der argentinischen Hauptstadt. Im Jahr 2022 soll ein*e Münchner Künstler*in im Gegenzug eine Residency in Buenos Aires wahrnehmen. Die Stadt Buenos Aires, das *Goethe Institut* und das *Instituto Cervantes* sind weitere Partner.

Erfahrungen mit dem neuen Format „Ausschreibungen“

Eigene Ausschreibungen des Residenzprogramms werden seit 2020 erstmals – und wie sich abzeichnet, mit Erfolg – durchgeführt. Für die Ausschreibung beim Thema „Kunst, Stadt und Demokratie“ sowie die Kurator*innenausschreibung bewarben sich je zwischen 50 und 100 Personen – ein guter Wert, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass es keinen festen Verteiler gab und die Ausschreibung schwerpunktmäßig über die neue Website des Residenzprogramms publiziert wurde. Unerwartet hohe Nachfrage gab es auf die zwei Plätze der freien Ausschreibung. Hierauf bewarben sich 1.300 (!) Künstler*innen aus allen Weltregionen. Diese Ausschreibung war mit dreieinhalb Monaten sehr lange online, so dass viele Menschen und Institutionen ausreichend Zeit hatten, den Link über die sozialen Netzwerke weiterzuverbreiten. Ein zweiter Grund für die hohe Zahl an Bewerbungen dürften die weltweiten Einschränkungen für Künstler*innen angesichts der Corona-Pandemie sein. Viele Kulturaktivitäten weltweit liegen seither brach, so dass eine Residency – schon in normalen Zeiten ein begehrtes Programm – noch einmal stärker als sonst in den Blickpunkt von Künstler*innen gerät. Und schließlich war diese Ausschreibung die niederschwelligste, da auf Beschränkungen z.B. bezüglich der Sparte bewusst verzichtet wurde. Die aus den Ausschreibungen ermittelten Künstler*in-

nen nehmen ihre Residencies zwischen Mai und Dezember 2021 wahr. Die Ausschreibungen werden, wie im Beschluss 2020 festgelegt, im Jahr 2022 fortgesetzt.

Gleichzeitig nehmen auch Münchner Kooperationspartner*innen das Angebot für gemeinsame Ausschreibungen gern an, so u.a. der *Kunstverein München* (2021 und 2022), das *Lyrik-Kabinett* (2021, geplant 2023), die *Gedok* (2022), *Bayern Liest* (2022 geplant) und voraussichtlich *Spielmotor*. Als ein Format, das sich der Welt öffnet und gleichzeitig internationale Sichtbarkeit schafft, ist es für alle Beteiligten von hoher Attraktivität.

Themenschwerpunkte

Die drei Themenschwerpunkte 2021 und 2022 lauten: „Residencies, Räume, Reflexion“, „Demokratie, Kunst und gesellschaftliche Entwicklungen“ sowie „Digitalisierung, Kunst und Technologie“. Die Themen sind keine Forderung an die Münchner Kooperationspartner*innen, sondern dienen als Anregung und Impuls.

Zwischen Mai und Juli 2021 beschäftigen sich drei Gastkünstler*innen in der Villa Waldberta mit dem Thema „Gesellschaft und Demokratie“ – ein deutscher und ein amerikanischer Künstler als Sieger(team) einer themengebundenen Ausschreibung sowie ein südkoreanischer Künstler in einem Projekt mit Münchner Künstler*innen und der *Plattform München*.

Die Gäste der writers residency, einer Kooperation mit dem *Kunstverein München*, die sich vor allem an Autor*innen aus dem Bereich Wissenschaft, Theorie, Essay, Kunst(geschichte) wendet, beschäftigen sich – wenig überraschend – fast immer mit dem Zustand der Gesellschaft und im weiteren Sinne der Demokratie, ob aus dem Blickwinkel neuer Arbeitsbedingungen und der Zukunftsforschung (Mahan Moalemi, 2019), vor dem Hintergrund globaler, ökologischer Bedrohungen (Studio for Propositional Cinema, 2020, 2021) oder aus feministischer Sicht (Quinn Latimer, 2021). Auch die spanischen Schriftsteller*innen, die im letzten Quartal 2021 in Kooperation mit dem Instituto Cervantes in der Villa arbeiten, gewähren Einblick in die gesellschaftlichen Entwicklungen und den Zustand der Demokratie auf der iberischen Halbinsel.

Ein Kollektiv brasilianischer bildender Künstlerinnen im zweiten Quartal 2022 im Ebenböckhaus forscht und arbeitet zum Hintergrund der Ausbeutung der Minen und ihrer Arbeiter*innen im Bundesstaat Minas Gerais und ihrer Auswirkungen auf Land, Gesellschaft und die Demokratie in Brasilien. Partner ist u. a. die *Akademie der Bildenden Künste München* und das Mehrjahresprojekt „Exploring Visual Cultures“. Eine Repolitisierung der Künste scheint eine weltweite Tendenz zu sein, wie man an vielen Künstler*innen erkennen kann, die sich auch als Aktivisten verstehen, so wie auch der Sieger einer Ausschreibung des Kulturreferats, Ayo Akinwande (Villa Waldberta, 2021).

Wie oben bereits geschildert, soll im ersten Quartal 2022 das Ebenböckhaus in Kooperation mit dem Architekten Benedict Esche für das Eröffnungsprogramm der umgebauten

Wohnung und den Schwerpunkt „Residencies, Räume, Reflexion“ genutzt werden.

Zum Thema „Digitalisierung, Kunst und Technologie“ ist von Mai bis Juli 2021 in Kooperation mit dem Münchner Festival „Science & Fiction“ ein zwischen Technologie und Industriedesign arbeitender, israelischer Künstler zu Gast in der Villa Waldberta. Das Programm 2022 des Performerinnen-Netzwerks *Magdalena* steht unter dem Motto „Going digital“ und wird sich den Formen und Spielarten neuer Technologien für Theater und Performance Kunst widmen, aber auch mit deren Auswirkungen auf die Menschen beschäftigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch im Jahr 2022 wieder ein breites Spektrum unterschiedlicher Künstler*innen aller Sparten in Kooperation mit den unterschiedlichsten Münchner Partnern zu Gast in Villa Waldberta und Ebenböckhaus sein werden.

2.3 Stand der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Beschlusses 2020

Im Beschluss 2020 wurden auch Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Residenzprogramme vorgestellt. Realisiert wurden:

- die Maßnahmen zur Angleichung von Qualitätsstandards zwischen Villa Waldberta und Ebenböckhaus (Leistungen für die Gastkünstler*innen, Stundenerhöhung der Hauswirtschafterin der Villa Waldberta für das Ebenböckhaus)
- die neue Aufgabenteilung zwischen Pasinger Fabrik und Kulturreferat im Ebenböckhaus (einvernehmlicher Nachfolgevertrag)
- das neue Erscheinungsbild und die neue Website für die Residenzprogramme unter dem gemeinsamen Dach „ARTIST IN RESIDENCE MUNICH“ (www.artistinresidence-munich.de)
- Einführung von Ausschreibungen
- Stärkere Auslastung bestehender Räume (z.B. Palmenhaus Villa Waldberta)

Derzeit in der Realisierungsphase ist der Umbau der Wohnung im Ebenböckhaus nach den Entwürfen der Münchner Architekten Benedict und Lionel Esche, die in einem gemeinsamen Projekt mit dem Kulturreferat im Frühjahr 2020 entstanden sind. In einer Kooperation zwischen Kulturreferat, Baureferat und Kommunalreferat wird die Wohnung nicht nur wieder an das historische Original herangeführt, sondern generiert auch neue Arbeits- und Präsentationsräume, ohne die Zahl der Gastkünstler*innen reduzieren zu müssen. Der Umbau der Wohnung versteht sich als erstes Modul eines Gesamtkonzepts zur Verbesserung der Raumsituation des Residenzprogramms im Ebenböckhaus. Die Konvertierung der Garage in ein Atelier sowie die Errichtung eines Pavillons in Leichtbauweise im englischen Gartenteil des Parks sind die anderen beiden Module des Raumkonzepts. Das Kuratorium für das Residenzprogramm hat die Entwürfe begrüßt; Baureferat und Kommunalreferat sehen die Maßnahmen als sinnvoll an, und auch die Lokalbaukommission hat keine Einwände.

Der Bezirksausschuss 21 Pasing-Obermenzing hat in seiner Sitzung vom 02.03.2021 mehr Sichtbarkeit des Residenzprogramms im Ebenböckhaus gefordert, was sich mit den Zielen des Beschlusses „Weiterentwicklung der Residenzprogramme ...“ von 2020

deckt. Hierfür sind entsprechende räumliche, finanzielle und personelle Ressourcen die Voraussetzung. Die drei architektonischen Maßnahmen dienen diesem Ziel. Derzeit werden die Finanzierungsmöglichkeiten für Modul 2 – den Umbau der Garage zum Atelier – geprüft. Hierzu erfolgt ggf. eine eigene Beschlussvorlage.

Bei der Verbesserung der Arbeitsräume und -möglichkeiten sind auch die digitalen Räume zu beachten. Insbesondere in der Villa Waldberta sind die bestehenden Internetanbindungen nicht mehr ausreichend für professionelle Gastkünstler*innen, die tagtäglich auf schnelles und stabiles Internet angewiesen sind, und dies nicht nur in Pandemiezeiten. Eine Anbindung der Villa Waldberta an das ans Grundstück angrenzende Glasfasernetz wird derzeit geprüft.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, die Mitglieder des Kuratoriums des Residenzprogramms Villa Waldberta / Ebenböckhaus sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Bekanntgegeben.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

- III. Abdruck von I. und II.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- IV. Wv. Kulturreferat (Vollzug)
-

Zu IV. (Vollzug nach Bekanntgabe):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Originalbekanntgabe wird bestätigt.

2. Abdruck von I. mit IV.

an GL-2

an die Abteilung 3

mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den

Kulturreferat